

Kommunikation

Im Anfang war das Wort... das Wort war bei Gott ... das Wort war Gott ... Gott ist ewige Kommunikation können wir daraus folgern, ein ewiger Austausch der göttl. Personen, in die die Schöpfung, besonders der Mensch eingeschlossen worden ist.

Als den Vätern des israelitischen Volkes die Offenbarung Gottes zuteil wurde, war die Frage, wie sollten sie mit diesem Gott Verbindung haben. Die Völker ringsum hatten Götterbilder, Statuen, die sie als Götter oder mit denen sie ihre Götter verehrten. Den Israeliten wurde klar, dass für sie gilt: Du sollst dir von Gott kein Bild machen, sondern die Verbindung zu Gott ist die Kommunikation mit dem Wort, das im Volk weiter gegeben wird, bzw. der Schrift. Gott spricht zum Volk, das Volk antwortet mit Gebet, Lob, Bitte, Klage und mit seinem Tun, Handeln.

„Wort“ im Hebräischen ist dasselbe Wort wie „Tat“. Wort kann also auch ein Ereignis ein Tun sein. Indem Gott sein Volk aus Ägypten befreit, spricht Gott die Befreiung aus und Gottes Wort erfüllt sich.

Der Bund mit Gott in den 10 Geboten geschlossen ist ein Vertrag mit Worten. Gott schenkt seinem Volk Befreiung von jeder Form von Versklavung, daher soll es jetzt die Gebote halten und so Gottes Name groß machen vor den Völkern.

Gott spricht immer wieder durch die Profeten und ruft zur Umkehr. Zuletzt spricht Gott durch seinen Sohn: Das Wort wird Fleisch... Gott spricht dabei in Worten und Taten. Im Wort an Maria in der Verkündigung Jesu, dann in der Geburt, dann in seinem Wirken, nicht zuletzt für die Armen die Sünder. Die Menschen antworten darauf mit Verwunderung, mit Lob, mit Umkehr und Glaube und mit Nachfolge, sie werden Jüngerinnen Jesu, seine Schüler

Kommunikation zwischen Gott und Mensch ist keine Einbahnstraße und gerade weil sie keine Einbahnstraße ist, ist sie abenteuerlich und oft auch gefährlich. So begegnet Jakob am Fluss Jabok einem Menschen oder einem Engel und ringt mit ihm, ringt ihm etwas ab, seinen Segen, und spricht mit ihm. Am Schluss geht Jakob hinkend von ihm weg, gesegnet von diesem Wesen, und sagt „Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet“.

Kommunikation geschieht da im Ringen auf Gegenseitigkeit immer unter der Gefährdung, dass es nicht spurlos vorübergeht, sondern etwas zurückbleibt.

Mose führt Streitgespräche mit seinem Gott, und Gott gibt ihm am Ende Recht. Das ist ein unerhörter Gedanke, dass durch unsere Kommunikation Gott sich verändert, aber wir wissen, wenn Kommunikation gelingt, dann verändern wir uns, und dann verändert sich der andere, unser Gesprächspartner, und wir gehen anders aus dem Gespräch heraus, als wir hineingegangen sind.

Aber eines bleibt: auch bei der gelungensten Kommunikation zwischen Gott und den Menschen, es bleibt ein Geheimnis. Und das gilt wohl für jede Begegnung. Der Gesprächspartner in einem Gespräch gibt sich nicht vollständig preis. Kommunikation ist geprägt von Unmittelbarkeit, wenn sie gelingt, gleichzeitig aber auch von Verborgenheit. Gott offenbart sich Mose, aber Mose kann ihm nicht ins Antlitz sehen. ER geht an ihm vorbei, hält seine Hand über den Augen des Mose, und dann darf Mose ihm hinterher schauen. Es bleibt ein Geheimnis. Wir werden den anderen nie vollständig begreifen können, wir werden ihn nicht in den Griff bekommen, wenn wir kommunizieren wollen und nicht einseitig befehlen.

Und doch habe ich gesagt, gelungene Kommunikation ist gefährlich, sie hinterlässt Spuren, man kommt anders aus dem Gespräch heraus, als man hinein geht.

Als Mose Gott vorbeigehen gesehen und gespürt hat, und er wieder hinabstieg vom Berg Sinai mit den Tafeln der zehn Gebote, heißt es, die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. Wir werden verändert.

Engel

Im NT, in den Erzählungen von Jesus finden wir verschiedene Gesprächsangebote, auch Zeichen und Gleichnisse. Jesus kommuniziert nicht nur verbal, sondern bedient sich des gesamten Repertoires der Kommunikation.

Jesus ist ein Kommunikationsgenie, hat ein Religionslehrer einmal gesagt... Er geht auf die Menschen zu, spricht so, dass sie ihn verstehen, dass sie sich für Gott öffnen. Die Gegner Jesu versuchen ihn zu Fall zu bringen, sie versuchen ihn in Konflikte zu bringen: Wer ohne Sünde ist werfe den ersten Stein, Gebt Gott, was Gott gehört... Jesus verbindet die Wahrheit mit der Liebe in seinen Worten... Sein Wort ist erlösend, vergebend, heilend

Jesu Tun ist Verkündigung der frohen Botschaft. Er berührt Aussätzige, Kranke, Kinder. Sein Wort und sein Tun stimmen überein ... Die Leute, besonders seine Anhänger beginnen über ihn und mit ihm zu reden, von ihm zu erzählen. Sie erkennen ihn, besonders nach seiner Auferstehung als Weg, Wahrheit und Leben: Emmausjünger reden mit einem dritten, beim Brotbrechen erkennen sie ihn...im Reden ist ein dritter da, in der gemeinsamen Feier ist er am besten zu erkennen... Gottesdienst ist Höhepunkt im christl. Leben, Kommunikation wesentliche Hinführung, bzw. Teil des Gottesdienstes...

Im Leben und Wirken der hl. Louise und des hl. Vinzenz spielte Kommunikation eine große Rolle, in jeder Form, d.h. heißt die Kommunikation auf Gewissensebene, Beichte oder geistliches Gespräch wurden regelmäßig gepflegt. Aber noch viel häufiger war die Kommunikation, der Austausch wie unter guten Freunden, d.h. die Einladung einander zu erzählen wie es einem geht, wie es um das Leben in der Gemeinschaft bestellt ist und v.a. wie geht es beim Armendienst? Am Anfang wöchentlich, später monatlich wollten V und L von ihren Gemeinschaften solche Berichte und sie haben immer darauf geantwortet und dasselbe von ihnen, vom Mutterhaus in Paris erzählt.

Bei besonderen Gelegenheiten, Jahrexerzizien gab und gibt es bis heute Gelegenheit zu intensiver Kommunikation der Schwestern und Brüder, mit den Vorgesetzten oder den geistl. Begleitern.

Brief: Wie geht es Dir, Familie, mit den Mitarbeitern im Armendienst, Wie geht es den Armen?

Alexander Jernej CM